

Herbert Kuhner
Aus **Aktionismus und Gewalt in der Kunst**
Befreiung durch Erniedrigung

VALIE EXPORT Center Linz

Das Ziel

„Ziel des Forschungszentrums ist es, professionelle Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Erforschung und Aufarbeitung des VALIE EXPORT Archivs und die Vermittlung seiner Inhalte zu schaffen und dessen öffentliche Zugänglichkeit zu ermöglichen. Mit diesen Zielsetzungen soll der Vorlass von VALIE EXPORT für spätere Generationen gesichert und auf wissenschaftlicher Basis aufgearbeitet werden.“¹

Aus dem *Standard*, 1994: „Pariser Kunst-Einsichten in den klaffenden Leib: Ich-Bespiegelung und Sodomasochismus: „Gina Pane und Valie Export verletzen sich mit Rasierklingen ... Exports poetisch-scharfe Installation Zwangsvorstellungen zählt zu den reflexiven Ausnahmen in Teil zwei, wo die Faszination für Körperöffnungen obsessiv-provokativ in den Mittelpunkt rückt.“²

Ja, Befreiung durch Erniedrigung und Bestrafung!

„Ab dem 1. Mai 1975 gab es bereits bei der Staatsanwaltschaft Wien eine diesbezügliche Anzeige der Tierschutzaktion „Der blaue Kreis“ wegen Tierquälerei. Das ausgestellte Objekt, zwei Sperlinge und vier Sittiche, war das Ergebnis der gefilmten Aktion. Jetzt glaubte man allgemein, dass die Künstlerin schon öfters auf solche „künstlerische“ Art Vögel zu Tode gemartert hatte.

Nach Gerichtsakten: „Valie Export hatte 1975 in der Linzer Galerie für eine Ausstellung einen Wellensittich mit einer Schnur an eine Vogelstange angebunden. Dieser Eindruck wurde von Valie Export selbst noch durch die von ihr herausgegebene Beschreibung der Aktion verstärkt.“³

Valie Export wurde 1977 zu einer Geldstrafe von 10.000 S wegen Vergehens der Tierquälerei verurteilt.“⁴ Ein weiterer Vorwurf der Anklage, sie hatte für einen Videofilm lebende Vögel mit kochendem Wachs übergossen, wird wegen Verjährung fallengelassen“.⁵

Wishful Thinking

Kunstkritiker Kristian Sottriffer „bestätigt“ dies: „Die Vögel würden natürlich nicht in lebendigen Zustand ‚verarbeitet‘. Die von dem Boulevard Presse verbreiteten Nachrichten

¹ www.lentos.at

² „Hors limits, Pariser Kunst-Einsichten in den klaffenden Leib“, Centre Pompidou, *Der Standard*, 5. Dez. 1994, Wien, S. 15.

³ wladimir-achelburg.at, Wladimir Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien, 1861-2011,

⁴ wladimir-achelburg.at, Wladimir Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien, 1861-2011,

⁵ *An der Grenze des Erlaubten: Kunst und Zensur in Österreich*, Ein Projekt des Universitätskulturzentrums Unikum, Klagenfurt, 1996, S. 62.

waren von derselben Qualität wie jene, nach dem Christian Ludwig Attersee einen Dackel aufblasen würde. Das war Fiktion und diente dem Bürgerschreck.“⁶

Abgehakt

„Die Nitsch-Debatte ist seit langem abgehakt ... die Valie-Export-Debatte ... Der Wiener Aktionismus ist keine Kulturkampfstätte mehr, der ist längst kanonisiert und hängt im Museum. Heute am Aktionismus Anstoß nehmen zu wollen, disqualifiziert nur den Anstoßnehmer.“⁷

- Sigrid Löffler, Kritikerin

Valie Export & Birds

Am 17. März 1997 wurde im *Treffpunkt Kultur* im ORF eine Sendung über Export ausgestrahlt. In einem ihrer Filme ist die Enthauptung einer Schildkröte, einer Maus und eines Papageis von Export mit blutigem Küchenmesser begonnen, aber durch Zwischenschnitt-Technik ist dies nicht gezeigt worden.⁸

Valie Export persönlich: „auf einem podest wird ein vogel mit dünnen schnüren befestigt. ich knie vor dem vogel auf dem podest und übergieße ihn mit flüssigem, heißem wachs, dann übergieße ich meine füße und meine linke hand mit wachs, die rechte hand wird durch das umstoßen des wachsbehälters mit dem kopf über-gossen (sic!). ich befreie mich dann durch ausschneiden der hände mit einem messer, welches ich mit dem mund vom podest aufgehoben habe und zum ausschneiden, vom mund gehalten, benütze. rund um das podest ist ein kreis von nägeln gezogen. auf der zivilisatorischen hochebene des podestes spielt sich das drama des menschen als bildner ab.“⁹

Während des Dritten Reiches sind im Erziehungslager „Kinderland“ die Kinder von den Nationalsozialisten trainiert worden, Vögel eigenhändig zu töten.¹⁰

Aus *News*, 30 August 2007: „Ja, wir wollten töten!“ Drei Stierer planten den Mord an eine Frau: Grausame „Spiele!“ Sie zündeten wehrlose Tierkinder an. Weil sie Todesschrei hören wollten, zündeten sie Vogelbabys an. Wohl erinnert sich der 19-Jährige (Karheinz) allerdings an den Tag im vergangenen Frühjahr, als Daniel ihm davon erzählte, wie „toll“ es wäre, Tiere zu killen. „Gleich ging's „zur Sache. Ich nahm“, schildert Daniel, „ein Feuerzeug und versuchte die Tiere anzuzünden. Doch sie fingen nicht richtig zu brennen an. Darum hab ich aus einem Mistkübel Zeitungspapier geholt.“ Der 15-Jährige legte es auf und unter das Nest, setzte es in Flammen. „Es gab ein kleines Feuerwerk“. Drei Vogelbabys verkohlten, zwei überlebten schwer verletzt. „Das eine haben wir in die Luft geworfen und mit den Füßen weggekickt, bis es hin war, das andere nahmen wir mit, gingen zu einer Straße und legten es auf den Asphalt.“ Und dann suchten Daniel und Karlheinz spitze Steine, mit denen sie später abwechselnd auf das wimmernde Tier einschlugen und ihm den Kopf abtrennten. „Danach haben wir mit unseren Handys ein paar Fotos von der Leiche gemacht.“¹¹

⁶ Kristain Sottriffer, Brief an Herbert Kuhner, 22. Mai 1997.

⁷ Sigrid Löffler: „Banausie am Ballhausplatz“, *Profil*, Nr.39, 21.Sept. 1992, S. 11.

⁸ *Treffpunkt Kultur*, Karin Resetarits, Moderatorin, ORF, 17. März 1998; Valie Export: *Der unsichtbare Gegner*, 1973.

⁹ performance-art-research.de/AndereTexte.htm; Beschreibung von VALIE EXPORT in: <http://www.urban-infill.com/asemie2.htm>, 20.02.2004.

¹⁰ *Hitlers Kinder*, Dokumentationsreihe, Folge 4, Arte TV, 1. März 2000.

¹¹ Martina Prewein: „Am Tatort“, *News*, Nr. 35, 30. Aug. 2007, S. 62-65.

Es gibt Menschen auf dieser Welt, die von Gesang der Vögel inspiriert werden – inspiriert zu foltern und zu töten.

Nachdem Valie Export eingeladen worden war, im Wettbewerb für das Mahnmal für die Opfer der Shoah am Judenplatz teilzunehmen, hat sie sich mit dem Holocaust auseinandergesetzt. „Nicht im direkten Zusammenhang, bzw. aus einem vorgegebenen Anlaß, wie durch die Einladung zum Wettbewerb passiert ist.“¹² Sicher wird sie etwas Interessantes beitragen können, da Gewalt in ihrer Arbeit an erster Stelle liegt. Exports antifaschistisches Mahnmal in Allentsteig, Niederösterreich, ist 28. August 1999 enthüllt worden.

Selbstverständlich ist das Quälen und Töten von Vögeln das beste Mittel, der Menschen zu gedenken, die gefoltert und ermordet worden sind.

Die Opfer der Shoah, darunter Mitglieder meiner Familie, haben sich nicht freiwillig an sadomasochistischen Spielen beteiligt. Sie sind einfach abgeholt und grausam ermordet worden.

Pioniere

Peter Weibel und Valie Export sind Miteherausgeber von: *Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film*: Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970.

Öffentliche „Aktionen“ wie z. B. Tiere zu Tode zu quälen, Selbstverstümmelungen, Geißelungen und Auspeitschungen, das Trinken von Blut und Urin, das Essen von Kot, und schließlich Selbsterstörung sind darin zu finden.

In einem Kurier-Interview mit Karin Kathrein 1993 sagte der zukünftige Preisträger: „Ich habe nie Kot gefressen!“¹³ In *Wien, eine Dokumentation* und Glorifizierung des Aktionismus, herausgegeben von Peter Weibel und Valie Export, ist Brus auf den Seiten 72 und 73 bei so einer Mahlzeit abgebildet.¹⁴ (Ja, unsere Kultur-Kult-Stars nehmen es nicht sehr genau mit der Wahrheit.) Dieses Buch ist ein wahrer Schatz. Darin kann man unsere Kulturelite in flagranti mit Blut und Kot bewundern.

Günter Brus: „Ich habe nichts gegen Pornographie, solange es keine Kinder oder Gewaltpornographie ist“¹⁵ ...allerdings findet man in meiner Arbeit nicht den leisesten Ansatz von Kinderpornographie!“¹⁶

Brus, der 1997 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet wurde, zeichnete unter anderem eine von Drähten durchbohrte Frau und ein lächelndes Kind, das von einem

¹² Jüdisches Museum Wien, *Newsletter*, Nr.14, Sommer 1997, S. 1.

¹³ Karin Kathrein: „Ein ‚Irwisch‘ in Paris“, *Kurier*, 14. Okt. 1993, S. 30.

¹⁴ Peter Weibel, Valie Export: *Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film*, Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970, S. 72-73.

¹⁵ *News*, Nr. 18, 4. Mai 2005, S. 155.

¹⁶ Günter Brus: „Da wird richtig die Sau rausgelassen!“ *Profil*, 08.03.2013.

Pferd bestiegen und penetriert wird. Letzteres ist in einem Dorotheum-Katalog von 1991 abgebildet. (Fig. 1 & 2)¹⁷

Auf den Seiten 97-114 des *Wien-Buches* sind Dokumentarfotos ermordeter Kinder Nitsch-Innereien-Aktionen gegenübergestellt. Also, Kindesmord gehört auch zum *Show-Business*. Gegenüberstellung von Dokumentarfotos von ermordeten Kindern mit Fotos von Hermann Nitsch-Aktionen mit Innereien. Auch Kindesmord ist also Teil von Show Biz. Hier haben wir die ideologische Grundlage für *Snuffing* als Bestandteil der Kunst.

Nitsch: *Ich könnte mir vorstellen, daß ein Mord durchaus Bestandteil eines Kunstwerks ist.*
¹⁸ *Das Töten war und ist außerhalb des ethischen Urteils.*“¹⁹

Hier sind die Herausgeber beim „Kriegskunstfeldzug“ eine Aktion in Köln dokumentiert, veranstaltet von Weibel und Export, wo die Aktionisten sich und das Publikum mit Ochenschwanzpeitschen schlagen. Schließlich sind Stacheldrahtballen, Bierflaschen und Äther ins Publikum geworfen worden.²⁰ Und hier sind sie beim „Liebesspiel“; Als Valie Export meinen Schwanz lutschte könnte man es sehen.“²¹

Peter Weibel: aus dem Vortrag bei Kunst und Revolution, 7.6.68 über Finanzminister Dr. Koren: *„ich kannte Universitätsprofessor Dr. Stephan Koren. Er war ein Krüppel und wollte mir immer zeigen, dass er einer ist wie ich. Mir zum Beweis hat er sich zum Minister hinaufgeangelt, auch nur mit einem Arm, der arme. Doch wenn Finanzminister Koren mit der linken Hand sein Zumpferl aus der Hose fummelt, links daneben spritzt und die Urintropfen am Parlament abstreift, wenn das Krüppel Koren bei öffentlichen Ansprachen den linken Arm als grauenerregendes Monument seiner Vertanen und verstümmelten Menschlichkeit in die Luft streckt, eine Bewegung, die die Gravitationsgesetze kaum ihren Segen verleihen wollen, wenn das Krüppel Koren über Wochenschau und Fernsehen so sengend in die Volksfluren einbricht dass jedem gesunden Österreicher vor Entsetzen über diesen Ausatz der Nation die Pupille platzt.“*²²

Weibel analysiert: *„Wir wollten über das KZ-Leben so eine Art Comic-Strip machen.“*²³
Und weiter: *„Wir waren Pioniere! ... Wir hatten den Eindruck, daß jeder von uns eigentlich Patient ist.“*

Ein Schlüsselsatz von Weibel: *„Entweder uns geht's gut oder die Welt geht in die Luft.“*²⁴

Nochmals Weibel: *„... daß sich im Amoklauf und im Mord und Attentat der eigentliche Mensch erst verwirklicht ... und ich wäre froh, wenn ich schon die Kraft hätte so etwas*

¹⁷ Dorotheum-Katalog, „Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst“, 8. Mai 1991, Günter Brus, Grafik Nr. 183.

¹⁸ *Falter* 24-30. 7, Nr. 30, 1998, S. 18.

¹⁹ Gerhard Jaschke: *Das rote Tuch*, aus Paula Devarney: „Nitsch: Art of Killing“, Caellian, 9. Okt. 1970.

²⁰ Peter Weibel, Valie Export: *Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film*: Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970, S. 233 u. 237.

²¹ *Axis*, Interview Peter Weibel / Gerhard Petak 17. April, 1985, Wien.

²² Peter Weibel, Valie Export: *Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film*: Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970.

²³ „Aufstand gegen Nazi-Väter“, Interview: Christa Zöchling, *Profil*, Nr. 44, 30. Okt. 2006, S. 44.

²⁴ Fritz Rumler: „Exhibitionisten and die Front“, *Der Spiegel*, Nr. 17, 21. April, 1969, S. 194.

zusammenzubringen wie die Attentäter und Amokläufer, das sind einzigartige menschliche Leistungen für mich.“²⁵

Die Darsteller werden geehrt



Samir H. Köck: „Wo manifestiert sich dieses Böse Heute?“

Weibel: „Etwa im niedrigen Niveau der Unterhaltung ... Heute bewegt sich das Fernsehen immer mehr auf ein Unterhaltungsniveau zu, **das weit unter jenem der Nazi-Ära ist**. Man sieht nur noch Menschen, die in diesem Medium sich entwürdigen lassen.“²⁶

Er hat es gesagt

Erzählt von einem Haupt-Entwürdiger.

„Es war eine unvorstellbare Hexenjagd (nach der Uni-Aktion von ‘68), man muß sich vorstellen, in einer Demokratie. Man muß sich vorstellen, wie das damals war, wenn man Jude war im faschistischen System, wenn schon die Leut’ in einer Demokratie sozusagen auf Distanz rücken und einem nicht mehr die Hände schütteln.“

- Kulturkommissar Peter Weibel.²⁷

Weibel entblößt sich: „Schwanz ‘raus! Exhibitionisten an die Front ... Wir schlagen Staatsbürger zu Menschen zusammen!“²⁸

Ich hoffe dass Blut fließen wird!

Tomas Zierhofer-Kin: **Marina Abramovic** hat das so formuliert: Im Theater komme jemand mit einem falschen Messer auf die Bühne, und wenn er damit zusteche, fliese nur Theaterblut. Wenn sie als Performancekünstlerin ein Messer in die Hand nehme, sei es echt – und es fließe echtes Blut.

Profil: „Bei den Festwochen soll also in Zukunft mehr Blut fließen?“

²⁵ Interview mit Peter Weibel, aus Hilde Schmölder: *Das böse Wien*, Nymphenburger Verlag, München, 1973, S. 191-192.

²⁶ *Die Presse*, 21. April 2013, Samir H. Köck, Interview mit Peter Weibel.

²⁷ Ebd.

²⁸ Fritz Rumler: „Exhibitionisten and die Front“, *Der Spiegel*, Nr. 17, 21. April, 1969, S. 194.

Tomas Zierhofer-Kin (Festwochenintendant): „Das hoffe ich (lacht)“.²⁹

Valie Export Goes Guggenheim

[Marina Abramovic - Valie Export Genitalpanik \(2006 ...](#)

▶ 2:54

www.youtube.com/watch?v=dgaE0fXNYO0

Guggenheim Museum, New York (Are you there, Frank Lloyd Wright?)

Fine show for the kids sitting on the floor.

Pardon me, folks, I've got to go out and barf!

The original photo of Valie Export, titled *Genital Panic* by taken Peter Hassman in 1969 which bear Export's signature was auctioned off in the Foto Museum Westlicht was auctioned off for a "record price" of 54,000 Euro. The photo bears Export's signature, which was placed on the back of the photo in the nineteen-eighties. (*Der Standard*, June 13, 2015.)



Profil: Ich hoffe dass Blut fließen wird!

Tomas Zierhofer-Kin: **Marina Abramovic** hat das so formuliert: Im Theater komme jemand mit einem falschen Messer auf die Bühne, und wenn er damit zusteche, fliese nur Theaterblut. Wenn sie als Performancekünstlerin ein Messer in die Hand nehme, sei es echt – und es fließe echtes Blut.

Profil: Bei den Festwochen soll also in Zukunft mehr Blut fließen?

Tomas Zierhofer-Kin (Festwochenintendant): Das hoffe ich (lacht).³⁰

Marina Abramovic ist der Fixstern der Performance-**Kunst**. Seit den Siebzigerjahren setzt sie ihren Körper extremen Situationen aus und ist damit zur Ikone geworden. Sie schrie, bis ihre Stimme weg war und tanzte, bis sie umfiel. Sie ritzte sich mit einer Rasierklinge in den Bauch, peitschte sich aus und lag nackt auf einem Eisblock. Noch quälender als diese Schmerzen aber waren wohl jene Aktionen, in denen sie lange Zeit bewegungslos dasaß.

²⁹*Profil, Interview: Sven Gächter. Srefan Grisseemann,*
Nr. 25. 20. Juni 2016, S.88.

²⁹ Sigrid Löffler: „Banausie am Ballhausplatz“, *Profil*, Nr.39, 21.Sept. 1992, S. 11.

³⁰*Profil, Interview: Sven Gächter. Srefan Grisseemann,*
Nr. 25. 20. Juni 2016, S.88.

Etwa, als sie 75 Tage lang im New Yorker Museum of Modern Art auf einem Stuhl ausharrte, sieben Stunden täglich.³¹

[Marina Abramovic - Valie Export Genitalpanik \(2006 ...](#)

▶ 2:54

www.youtube.com/watch?v=dgaE0fXNYO0

Guggenheim Museum, New York (Are you there, Frank Lloyd Wright?)

Fine show for the kids sitting on the floor.

Pardon me, folks, I've got to go out and barf!

The original photo of Valie Export, titled *Gentital Panic* by taken Peter Hassman in 1969 which bear Export's signature was auctioned off in the Foto Museum Westlicht was auctioned off for a "record price" of 54,000 Euro. The photo bears Export's signature, which was placed on the back of the photo in the nineteen-eighties. (*Der Standard*, 31 Juni.2015.)

Keine Debatte!

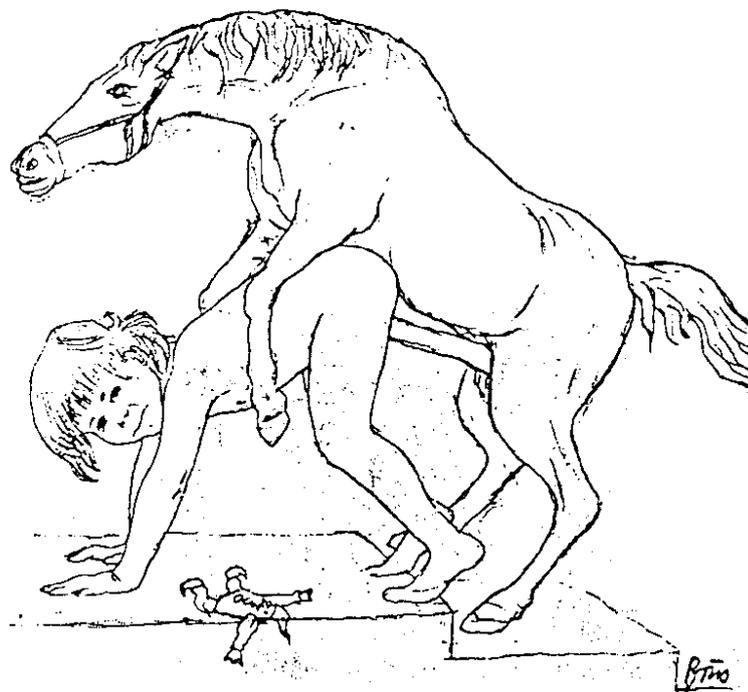
*„Die Nitsch-Debatte ist seit langem abgehakt...die Valie-Export-Debatte Der Wiener Aktionismus ist keine Kulturkampfstätte mehr, der ist längst kanonisiert und hängt im Museum. Heute am Aktionismus Anstoß nehmen zu wollen, disqualifiziert nur den Anstoßnehmer.“*³²

- Sigrid Löffler, Kritikerin

³¹ Spiegel online, 20.11.2016.

³² Sigrid Löffler: „Banausie am Ballhausplatz“, *Profil*, Nr.39, 21.Sept. 1992, S. 11.

Fig. 1



183

Günter Brus

Ohne Titel, signiert Brus, Bleistift auf
Papier, 29,6 x 20,8 cm, ger.,

(K). 24.000–35.000

A U K T I O N

8. MAI 1991

Klassische Moderne und
zeitgenössische Kunst

KUNSTPALAIS

 DOROTHEUM

W I R S C H Ä T Z E N W E R T E

Fig. 2

1 seite aus >patent merde< von g. brus, wien, märz 69.



69

>körperanalyse<, okt. 69.

ich wollte ein sexualverbrecher werden, ein mörder mit dem milchgesicht. da hab ich gedacht, laß die hände von dem mädel und such dir einen guten fotografen.

Peter Weibel, Valie Export: Wien: Bildkompendium Wiener Aktionismus und Film, Kohlkunst Verlag, Frankfurt, 1970, S. 247.